

Ein Bänkli für neue Freundschaften

Gossau Mithilfe von Handwerkern aus dem Grüt baut Leo Möller momentan ein sogenanntes Freundschaftsbänkli. Dieses ist für Kinder gedacht, die niemanden zum Spielen haben.

Annette Saloma

Es soll dem Einsamkeitsgefühl von Schülerinnen und Schülern entgegenwirken und das Schliessen neuer Freundschaften ermöglichen: das Freundschaftsbänkli.

«Ich habe beobachtet, dass manche Kinder allein sind, weil man sie beispielsweise nicht in einer Gruppe mitspielen lässt», sagt Leo Möller aus Grüt, der das Freundschaftsbänkli initiiert hat. «Solche Kinder können auf dem Bänkli Platz nehmen und damit signalisieren, dass sie gerne mit jemandem spielen wollen.»

Die Idee dazu kam dem Elfjährigen in Australien. Wegen der Arbeit des Vaters wohnte die Familie vor vier Jahren für zehn Monate in Melbourne, Australien. «Dort gab es so ein Bänkli», erzählt er. «Ich fand, dass wir das im Grüt auch brauchen.»

Doch wie er das Ganze umsetzen sollte, wusste Leo nicht. Dann hörte er vom Schulparlament, in dem jeweils mindestens eine Schülerin oder ein Schüler pro Klasse Einsitz hat.

Grünes Licht von der Schule

«Man lud mich ein, dort meine Idee vorzustellen. Und das Schulparlament war begeistert.» Auch die Leitung des Schulhauses Wolfrichti habe grünes Licht gegeben.

Gemäss Lehrerin Sabrina Reiser waren alle von der Idee begeistert – von Leos Klasse über das Schulparlament bis hin zur Schulleitung. «Es ist eine gute Gelegenheit, klassenübergreifend Kontakte zu knüpfen und

neue Freunde zu finden», sagt die Primarlehrerin.

Sie glaube nicht, dass durch das Bänkli Kinder, die Freunde aus anderen Klassen suchten, quasi ausgestellt würden. «Wir haben Vor- und Nachteile in der Klasse intensiv diskutiert», sagt die Mittelstufenlehrerin. «Die Vorteile haben klar überwogen.»

Da das Haus von Möllers momentan neu gebaut wird, hatte Leo bereits Kontakt zu einem Metallbauer. «Bei ihm konnte ich das Metallgerüst aus Stahl bauen», erzählt der Schüler stolz.

Ein ganzes Wochenende habe er ausgemessen, geschnitten und geschweisst. Mithilfe verschiedener Personen fragte er ausserdem einen Holz- sowie einen Fundamentbauer, um das Bänkli fertigzustellen. Beide sagten zu, dem Jungen bei seinem Projekt zu helfen.

Kulante Handwerker

Die Schule Wolfrichti übernimmt die Materialkosten. Kommen weitere Kosten hinzu, übernimmt diese Vater Jonathan Möller. Bis jetzt seien aber alle Handwerker sehr kulant gewesen. «Ich bin dankbar, dass sie mitmachen und uns vermutlich entgegenkommen», sagt er. «Die Begeisterung bei ihnen für dieses Projekt ist wahnsinnig hoch.»

Als Vater unterstütze er seinen Sohn gerne. «Schön, dass Leo die Initiative für so ein Bänkli ergriffen hat.» Im Vergleich zu Australien herrsche unter den Kindern hier mehr Wettbewerb. «Dabei kann es passieren, dass jemand ausgeschlossen wird», sagt er. «Ich finde es toll, dass



Eine Idee nimmt Form an: Das Gerüst des Freundschaftsbänkli steht bereits. Foto: PD

das Projekt meines Sohns die Kinder für dieses Thema sensibilisiert.»

Von Klasse bemalt

Ausserdem finde er es sehr wertvoll, dass die Kinder von sich

aus etwas anstossen und ihre Ideen auch verwirklichen können. «Die Schule nimmt einen grossen Raum im Leben der Kinder und Familie ein. Der Fokus liegt auf dem Erfüllen des Schulplans und dem Erreichen der

nächsten Stufe», sagt Jonathan Möller.

«Etwas zu machen, das einem Freude bereitet und den Mitmenschen nützt, ist eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich bin dankbar, dass das Schülerparlament und

die Schulleitung dies unterstützen.» Wann das Bänkli steht und zum Einsatz kommt, ist noch unklar. Als Nächstes werden die Holzplatten von den Schülerinnen und Schülern von Leos Klasse bemalt.

Ein Treffpunkt für Generationen

Wetzikon Private haben im Wetziker Ortsteil Robenhausen ein Haus gekauft. Darin soll eine Alters-WG entstehen. Doch am Ende soll es dort um mehr als nur um Wohnen gehen.

In Robenhausen soll eine Alters-WG mit vier Plätzen entstehen. Claudia Landerer, die seit 1982 in Robenhausen wohnt, hat den auffälligen Hausteil inklusive Garagengebäude an der Dorfstrasse 58 vor rund zwei Jahren gekauft.

«Die Frau, die dort drin wohnte, musste in ein Heim. Das war ganz schlimm für sie», erzählt die Wetziker Hausärztin. «So entstand die Idee einer Alters-WG, in der die Menschen – wenn möglich mit Hilfe von Spitex und Palliative Care – bis

an ihr Lebensende wohnen können.» Das Projekt soll im historischen Dorfkern von Robenhausen eine bisher für Wetzikon einmalige Verbindung aus begleiteter Alterswohngruppe und Generationen-Treffpunkt sein. Ziel ist ein selbsttragender, ge-

meinnütziger Betrieb, der einerseits vom Quartier, aber auch durch Freiwillige gestützt wird.

Fünfköpfiger Vorstand

Wie Claudia Landerer sagt, bestehe die Gefahr, dass ältere Menschen vereinsamen. «Wir wollen sie in unser buntes Quartierleben integrieren.»

Im Januar 2022 startete das Projekt mit der Gründung des Projektteams. Im Mai gründete dieses den gemeinnützigen Verein Viva Robenhausen. Aufgabe des fünfköpfigen Vorstands: den Bau aufgleisen und begleiten, Spenden sammeln, Freiwillige einbinden und später Personal anstellen.

Bereits im Frühling wurden, in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, die ersten Pläne für die zukünftige Alters-WG skizziert. Die neuen Elemente sollen sich möglichst optimal in das historische Dorfbild von Robenhausen eingliedern.

Es muss viel gebaut werden

Die grösste Investition sind bauliche Massnahmen. Einerseits muss der Flarzteil, der an die Strasse angrenzt, komplett abgerissen und neu aufgebaut werden. Die bestehende Erdgeschoss-Wohnung im angrenzen-

den Teil wird mit dem Neubau verbunden und zu einer 5,5-Zimmer-Wohnung umgebaut. Darin wird die betreute Alterswohngruppe eingerichtet.

Das alte Garagengebäude wird ebenfalls abgerissen und soll neu als Generationen-Treffpunkt genutzt werden. In dessen Obergeschoss soll ein kleines Studio integriert werden, das bei Notfällen im Quartier für Besuchende der Alters-WG oder für die Betreuung dienen soll.

Der grösste Teil der Finanzierung wird durch Claudia Landerer selbst getragen – zusammen mit der Bank. Viel Aufbauarbeit wird freiwillig durch den Vorstand geleistet.

Viel Freiwilligenarbeit nötig

Ausserdem hat der Verein bei zwei Förderstiftungen um Geld angefragt. «Zusätzlich braucht es mindestens rund 80 000 Franken weitere Spenden von Privaten oder öffentlich verfügbaren Geldern», sagt Claudia Landerer. Die Haupteinnahmequelle während des Betriebs sind die Mieteinnahmen und Beiträge der Bewohner für die Betreuung.

Daneben werde viel Freiwilligenarbeit nötig sein, Mitgliederbeiträge aus dem Verein und Spenden. Weil dies allein ver-

mutlich nicht ausreiche, werde mit der Stadt Wetzikon eine Leistungsvereinbarung angestrebt, damit die Leistungen für alle bezahlbar bleiben.

Baustart im März

Am Samstag, 3. September, fand die zweite grössere Info-Veranstaltung für die Bevölkerung im Quartier statt. «Es kamen über ein Dutzend Personen, die am ersten Anlass nicht dabei sein konnten oder sich nochmals näher vom gesamten Vorstand informieren lassen wollten», erzählt Vorstandsmitglied Daniel Müller.

«Die Rückmeldungen waren fast ausschliesslich sehr positiv. Alle wünschen sich weiterhin News zum Fortschritt, und die meisten meldeten noch vor Ort ihr Interesse an der Vereinsmitgliedschaft an.»

Die erste Bewohnerin steht bereits fest. Bei erfolgreicher Sicherung der Finanzierung rechnet der Verein seit der erfolgten Baueingabe vom 9. September mit dem Baustart im März 2023. Im April 2024 sollen dann die ersten Bewohnerinnen und Bewohner einziehen sowie der Generationentreff eröffnet werden.

Annette Saloma



Der fünfköpfige Vorstand des Vereins Viva Robenhausen mit Claudia Landerer (Mitte) und Daniel Müller (ganz rechts). Foto: PD